

Leibacher Zeitung.

№ 299.

Montag am 29. December

1851.

Die "Leibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl. halbjährig 5 fl. 30 fr. mit Kreuz von d. im Comptoir ganzjährig 12 fl. halbjährig 6 fl. für die Zutellung in's Haus und halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorbei frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedrepter Adreß 15 fl. halbjährig 7 fl. 30 fr. Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr. für zweimalige 4 fr. für dreimalige 5 fr. E. W. Inserte bis 12 Seiten kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetz vom 6. November 1. J. für Insertionsstämpe" noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Herr Carl Franz, Director der hierortigen k. k. priv. Zuckerraffinerie, hat dem ersten Magistratsrath, Hrn. Michael Ambrosch einen Betrag von hundert Gulden zur Auffassung des Brennholzes für die hiesigen Stadtarmen übergeben. Gudem man für diese zeitgemäße Wohlthat den öffentlichen Dank abstattet, wird erklärt, daß bisher dem Obgenannten, mit Einschluß dieser 100 fl. ein Betrag von 250 fl. zu diesem Zwecke zugekommen, hingegen aber an die dasigen Armen bereits eine Quantität Brennholzes von 49 Klafter im Werthe von 290 fl. 22 kre. vertheilt worden ist. Stadtmagistrat Leibach den 28. December 1851.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 25. November d. J., zum wirklichen Director am Olmützer Gymnasium den Weltpriester und bisherigen provisorischen Director dieser Lehranstalt, Franz Wassura, allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 5. December d. J., den Salzburger Lycalprofessor, Dr. Johann Heinrich Obw, zum außerordentlichen Professor der Philosophie an der Prager Universität allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 12. December d. J., das Amt eines Directors der medicinisch-chirurgischen Studien an der chirurgischen Lehranstalt zu Graz, dem Kreismedicinalrath daßelbst, Dr. Julius v. West, allernädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben mittelst Allerhöchster Entschließung vom 21. December 1. J., die von dem Kriegs-Ministerialsecretar und Expeditsdirector Paulin Feuerle angescuchte Uebernahme in den Dienststand zu genehmigen, und an dessen Stelle den Expedits-Directionsadjuncten Raimund Herzog zum Expeditsdirector beim Kriegsministerium mit den systemirten Bezügen allernädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Ministerium des Innern hat zwei im Kronlande Salzburg erledigte Bezirkscommissärsstellen erster Classe, den Bezirkscommissären zweiter Classe, Anton Egl zu Mirau in Steiermark und Alois Edlen v. Marquette zu Mautendorf, und die durch letztere Ernennung erledigte Bezirkscommissärsstelle zweiter Classe dem oberösterreichischen Comptoadjuncten erster Classe, Franz Goller, verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat eine Finanz-Intendenz-Secretärsstelle im Amtsberichte der Lombardischen Finanz-Praefektur dem Intendenz-Officiale Achill Pärckel verliehen.

Mit Beziehung auf die Kundmachung vom 11. October 1851, wonit das summarische Ergebniß der Einzeichnungen auf das Spec. Staatsanleihen vom Jahre 1851 bekannt gegeben wurde, wird nun der öffentlichen Kenntniß gebracht, wie dieses Ergebniß auf die einzelnen Kronländer des Inlandes sich vertheilt, und welche Beträge hiervon bei auswärtigen Handelshäusern gezeichnet worden sind.

Im Inlande wurden gezeichnet:				
in Österreich un- ter der Enns u. d.	fl.	fl.	fl.	fl.
in Wien	38,813.800	19,443.300	49,257.100	
in den übrigen Theilen				
dieses Kronlandes	267.500			267.500
in Österreich ob- der Enns	368.000	26.000	394.000	
in Salzburg	99.800	5.000	104.800	
in Steiermark	512.000	1.000	513.000	
in Kärnten	55.100	5.500	60.600	
in Krain	103.700	5.000	108.700	
in Böhmen	3,989.900	808.700	4,798.600	
in Mähren	1,676.000	32.000	1,708.000	
in Schlesien	296.100	21.500	317.600	
in Galizien	422.700	21.000	443.700	
in der Bukowina	98.000	2.000	100.000	
in Tirol	699.000	22.000	721.000	
im Küstenlande	2,063.200	53.000	2,116.200	
in Dalmatien	66.800		66.800	
in Ungarn	1,638.200	63.000	1,701.200	
in der serbischen Wojwodschaft				
und dem Temes- schen Banate	211.300		211.300	
in Siebenbürgen	146.000		146.000	
in Croatia	86.000	2.000	88.000	
in der Lombardie	19.300	5.000	24.300	
im Venezianischen	4.000		4.000	
Summe der Ein- zeichnungen im Inlande	51,636.600	11,516.000	63,152.600	
Im Auslande wurden gezeichnet:				
in Augsburg a)				
bei Paul von Stetten	35.000	43.500	78.500	
in Augsburg b)				
bei Schäfer	23.000	8.500	31.500	
in Amsterdam a)				
bei Hope und Compagnie				
bei Gebrüder Si- chel	1,503.200	1,503.200		
in Brüssel bei H.				
Richtenberger	15.000		15.000	
in Berlin bei S.				
Bleichröder	74.000	56.000	130.000	
in Breslau bei E.				
Heimann	134.500	40.800	175.300	
in Frankfurt a. M.				
bei M. A. von Rothschild	475.300	1,138.800	1,634.300	
in Hamburg bei Sal. Heine	66.000	265.000	331.000	
in Paris bei Ge- brüder v. Roth- schild	52.000	370.000	422.000	
in Stuttgart bei der k. württemb.				
Hofbank	124.800	541.700	666.200	
Summe der Ein- zeichnungen im Auslande	984.500	4,276.500	5,261.000	
Hauptsumme	52,621.100	15,792.500	68,413.600	

Übertrag fl. 68,413.600
Hiezu die von der Depositencasse des Tilgungsfondes für die Verwendung der Domestical-Obligationen der Invasions- schuld und für öffentliche Anstalten eingezeichnete Summe von fl. 17,156.200

auf welche die Subscriptionen noch nicht geschlossen sind.

Beide Summen vereint bilden den mit der Bekanntmachung vom 11. October d. J. angegebenen Schlussbetrag des Anleihens von fl. 85,569.800

Die einzelnen Subscriptionen bis zu dem Betrage von 100.000 fl. für jede werden in Kurzem zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Von dem k. k. Finanzministerium.
Wien, den 23. December 1851.

Die landesfürstliche Pfarrer zu Kalham, im Erzherzogthume Oberösterreich, ist dem geistlichen Rathe und Vice-Director des bischöflichen Illuminates in Linz, Georg Gugenerer, verliehen worden.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Hauptmann Hugo v. Beckecker, des 2. Feldjägerbataillons; dann Rittmeister Carl Freiherr v. Borberg, des 4. Kaiser Franz Joseph Uhlanen-Regiments, zu Majoren und Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers; Hauptmann Maximilian Sinn, des Geniestabes, wurde zum Major ebendaselbst befördert, und dem pensionirten Hauptmann Franz Bassie der Charakter und die Pension eines Majors verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Rückblick auf die öffentlichen Verhandlungen der vierten Schwurgerichts-Sitzung in Leibach.

(Fortsetzung.)

11. Am 12. und 13. December hatte unter dem Vorsitz des Herrn Oberlandesgerichtsrathes Kosek die Verhandlung über die Anklage der k. k. Staatsanwaltsgesellschaft gegen Johann Mönard und Stephan Brixel, wegen Verbrechens des Todtschlages, statt. Dabei repräsentirte die Staatsbehörde der Herr Staatsanwalt-Substitut Strangfeld, während die Vertheidigung den Herren Dr. Zwayer und Dr. Naprech anvertraut war.

Nach dem Inhalte der Anklageschrift kamen am 10. August 1. J. mehrere Burschen aus den Ortschaften Raumk und Hötendorf, im Gerichtsbezirke Planina, in einem Wirthshause zu Hötendorf zusammen, und zeichten bis gegen Mitternacht, ohne daß es hierbei zu einem Streite kam. Als sich die Raumkner, und darunter die Angeklagten, auf dem Fahrtrwege nach Hause begaben, wurden sie von den auf einem Seitenwege vorangezogenen Burschen aus Hötendorf mit Steinen und Holzprügeln beworfen. Die Raumkner bewaffneten sich daher gleichfalls mit Holzprügeln und verfolgten die Gegner. Über die Burschen kam der Bürgermeister von Hötendorf, Johann Gabrouschek, herbei und rief die streitenden Burschen zur Ordnung. In dem Mo-

mente, als er einen Zaun übersteigen wollte, erhielt er von Stephan Brixel einen solchen Schlag mit einem Holzscheite auf den Kopf, daß er sogleich auf den Boden fiel, worauf Johann Mönard dem am Boden liegenden Bürgermeister noch zwei Schläge und zwar den einen auf den Kopf mit einem Fassdaubenbrette so gewaltig versetzte, daß auf diesem Werkzeuge Knochensplitter und Haare eingewängt gefunden wurden. Bei der Obduction wurden an dem Getöteten zwei Kopfverletzungen vorgefunden, deren jede bei der Hauptverhandlung von den Aerzten als nothwendig tödlich bezeichnet worden ist. Ungeachtet den Geschworenen über diesen Fall mehrere Zusatzfragen gestellt wurden, so beantworteten sie dennoch rücksichtlich beider Angeklagten die auf Todtschlag gerichteten Hauptfragen einstimmig mit „Ja“, worauf wegen Verbrechens des Todtschlagers Johann Mönard zu sechs jährigem, und Stephan Brixel zu vier jährigem schweren Kerker verurtheilt wurden.

(Schluß folgt.)

Correspondenzen.

Krainburg, 23. December.

— □ Valentin Bolzhizh, einer der verweigerten vier Criminalinquisiten, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. September d. J. mittelst Durchbrechung des Kellergewölbes aus der dießgerichtlichen Haft entsprungen waren, ist endlich der ausdauernden Wachsamkeit des Läcker Gensd'armeriepostens erlegen, und gestern 11 Uhr Nachts vom Posten-Commandanten, Herrn Wachtmeister Joseph Ennikl, und dem Gensd'armen Anton Kobler, im Hause Nr. 93 zu Läck, nachdem er sich mit einer scharf geladenen Pistole in der Hand, die ihm abzubrennen versagte, fruchtlos zur Wehr gesetzt, arrestirt und ans k. k. Bezirks-Collegial-Gericht hier eingeliefert worden.

Aus dem Laaserthale, 20. December.

— J. Z. — In Erfüllung der gemachten Zusage lassen wir, obwohl etwas verspätet, über die Ueberschwemmung des Laaserthales den Schlussbericht folgen.

Wir können denselben nicht würdiger eröffnen, als wenn wir gleich im Beginne desselben des wahrhaft kaiserlichen Gnadenactes, womit Seine Majestät durch Ihren zweiten Generaladjutanten, Herrn Kellner v. Köllestein, den armen Laaserinsassen das großmütige Geschenk von 8000 fl. allernädigst zu zuwenden geruheten, dankbarst gedenken.

Erhebend für Jedermann war der Act der Bekanntgabe der kaiserlichen Munificenz durch den kaiserlichen Gesandten. Es war eben zum Schlusse des vormittägigen Gottesdienstes in Altenmarkt, als dem ehrwürdigen Herrn Ortspfarrer die Mittheilung von dem kaiserlichen Geschenke gemacht wurde. Dem freien Priester traten hierbei Thränen der wahresten Rührung ins Auge. Er eilte soleich auf die Kanzel, um den versammelten Pfarrinsassen das kaiserliche Geschenk zu verkündigen. Und plötzlich verwandelte sich der Schluss der gottesdienstlichen Handlung in eine erhebende Dankfeier mit Te Deum und festlichem Glockenspiele. In den Annalen des Laaserthales wird dieser kaiserliche Gnadenact als das glänzendste Blatt noch in den Geschlechtsfolgen der armen Bewohner mit Rührung betrachtet werden, und dies um so mehr, als Seine Majestät hierbei huldreichst der unerschütterlichen Treue und Ergebenheit der Bewohner des Kronlandes Kain in den verhängnisvollen Tagen der letzten Zeit zu gedenken geruheten. Weiters müssen wir auch der Fürsorge der Landes-Verwaltungsbehörden hier rühmend gedenken. Denn nichts ist mehr geeignet, den gesunkenen Mut einer getreuen Bevölkerung in ihrer unverschuldeten Noth aufzurichten und für die Ertragung der Bedrängnisse zu stählen, als die persönliche Ueberzeugung derselben, daß die Träger der Regierungsgewalt sich über ihre Zustände und Bedürfnisse selbst belehren, und die Hoffnung auf Behebung derselben durch sogleich getroffene, dahin zielende Versügungen realistren.

So war die Anwesenheit unseres allverehrten Statthalters, Hrn. Grafen von Gorinsky, am 27. und 28. v. M. im Laaserthale ganz vorzüglich geeig-

net, in der vorbezeichneten Richtung für die Bedrängten zu wirken.

Wie in Eschenemb und Mödling wurde hier für die Zeit des Bedrängnisses eine Nochstandscommission eingesetzt, die bereits ihr verdienstliches Wirken nach allen Richtungen entwickelt.

Aber um gerecht zu seyn, müssen wir hier auch des thätigen Einschreitens des k. k. Adelsberger Bezirkshauptmanns, Hrn. Freiherrn v. Mac-Neven o-Kelly, um so mehr erwähnen, als eine von Adelsberg datirte Correspondenz in Ihrem Blatte gegenheilige Bemerkungen anzuregen geeignet ist.

Mit dem in unserem letzten Berichte bezeichneten Tage hatten die Gewässer ihren höchsten Stand erreicht.

Von da ab fiel das Wasser jedoch Anfangs sehr unmerklich, und mit dem 7. d. M. hatten sich die Gewässer vollständig verlaufen.

Einen nicht unwesentlichen Anteil an dem verhältnismäßig schnellen Verschwinden der Gewässer hatte die eintretende und anhaltende scharfe Kälte, wodurch das Wasser stark verdunstete.

Die aufsteigenden Nebel machten die Fahrt an den stagnirenden Gewässern sehr beschwerlich, indem sie über eine Klafter im Umkreise jede Aussicht benahmen, und man überdies mit den Eisschollen und den tief eintretenden Bergabhängen zu schaffen hatte. Andererseits war diese Nebelatmosphäre, die wiede der Gegend eigene Reize lieb; wir brauchen nur auf die phantastischen Gebilde derselben, die bald der frische Wind die Bergabhänge hinan und herabjagte oder über die Gewässer hintrieb, aufmerksam zu machen. Auch für den Jäger boten die Schwärme von Wassergesäßel, die hier auf einige Zeit heimisch zurückgehalten wurden, manche Stunde der Beschäftigung.

Mit wenigen Worten: wir sahen vor uns die Sagen des gefeierten Zirknitzer Sees ausleben.

Unser erster Bericht hatte vor dem Leser das klägliche Bild der Ueberschwemmung mit all' ihren Bedrängnissen zu entrollen versucht. Der wohlgeachte Leser wolle uns nochmals auf den Schauplatz derselben unmittelbar nach dem Zurücktreten der Gewässer folgen.

Wo früher die fluthende Woge ihr verderbbringendes Geschäft rastlos betrieb, und die in der Tiefe der Gewässer stehenden Baulichkeiten auf die Sagen von den im Meere versunkenen Ortschaften mahnten, wo früher der Fisch über die keimende und vernichtete Wintersaat hinstrich, und sich in menschlichen Wohnungen eine behagliche Stelle auffsuchte, auf der Fläche der Gewässer und in deren Buchten zahlreiche Schaaren von Federwild ihr munteres Spiel trieben, da bietet sich nun dem Blicke des Wandlers ein wogendes Eisfeld dar, auf welchem der matte Strahl der fahlen Wintersonne sein zauberhaftes Farbenspiel erneuert.

Durch die offenen Fenster des dort stehenden bescheidenen Hauses, vor welchem eine im Trockenen liegende Platte noch andeutet, daß noch vor Kurzem die Bewohner zu Wasser zu den friedlichen Hauspavillons zurückkehrten, quirlt in die kalte Decemberluft der schwärzliche Rauch.

Treten wir näher, es bietet sich uns hier ein eigenhümliches Bild dar. Inmitten der leeren Wohnung flackert am Boden lustig ein mächtiges Feuer; die kahlen mit Eis überzogenen Mauerwände triefen von dem durch die Feuerhitze gelösten Eise. Am Feuer sitzt im düstigen Anzuge ein Hausbewohner, in dessen kummergefürchtem Antlitz sich die Gefühle am sprechendsten offenbaren. Er ist soeben beschäftigt, durch diese Feueranwendung seine von den Flüthen kaum verlassene Wohnung wohnlich zu machen, denn der Tod durch Erstickung droht Jedem, der sich wagen würde, über Nacht daselbst sein Bett aufzuschlagen.

Doch wenden wir den Blick von den so vielen traurigen Scenen hinweg und fassen wir die Ergebnisse der Beobachtungen in einem Resumé zusammen

(Schluß folgt.)

des letzten Subscriptionsanlehens bietet in mancher Beziehung einen interessanten und belehrenden Gesichtspunkt. Wir entnehmen daraus mit Freude und Genugtheit, daß sich die Hauptstadt des Reiches mit dem höchst namhaften Betrage von mehr als 49 Millionen betheiligte. Es beträgt diese Summe, welche jedoch augenscheinlich auch Ankaufe auf Rechnung des Auslandes enthalten muß, nicht weniger als die Hälfte des gesamten Anlehens. Eine so großartige und energische Anstrengung beweist einerseits, daß der österreichische Patriotismus kräftig in Wien vertreten ist, und andererseits tritt die Opulenz des Centralpunctes in Österreich in das rechte Licht. Unter den Kronländern betheiligte sich in dem Verhältnisse zu der Bevölkerungsziffer am lebhaftesten das Küstenland, umstetig deshalb, weil Triest große Capitalien umschließt, und bei den Bestrebungen zur Verbesserung der Valuta wesentlich betheiligt erscheint. Nebst dem Küstenlande hat auch das industriereiche Böhmen einen Betrag von 4.798.600 fl. gezeichnet; auch Ungarn, meist für ein zwar naturgesegnetes aber ziemlich geldarmes Land gehalten, betheiligte sich mit der erheblichen Summe von 1.701.200 fl. G. M. Was die ausländischen Subscriptionen betrifft, so sind sie allerdings hinter der Erwartung, und selbst hinter dem Interesse, welches einige hervorragende Geldmärkte an der Verbesserung der Valutenzustände nehmen, zurückgeblieben. Amsterdam betheiligte sich mit 1.777.200 fl. — Der günstige Börsenstand bei der Serien, wie er sich seit einigen Tagen herausgestellt hat, liefert den augenfälligen Beweis, daß, wer disponible Capitalien zu placiren hatte, sie kaum zweckmäßiger als im gedachten Subscriptionsanlehen unterbringen konnte. Amsterdam ist, wie erwähnt, zu berücksichtigen, daß viele ausländische Firmen ihren Bedarf durch directe Subscription im Wege ihrer hiesigen Committenten deckten. Wenn der Zeitpunkt, in welchem das Anlehen ausgeschrieben ward, verhältnismäßig schon ein günstiger zu nennen war, so ist es unzweifelhaft, daß das Steigen der französischen Rente, die beispiellose Schwunghaftigkeit des Verkehrs in Frankreich und in den Gränzländern, die beruhigte Stimmung sämtlicher europäischer Börsenplätze und das allgemein bestätigte Vertrauen auf den Stand der Papiere dieses Anlehens ihre günstige Wirkung nicht verfehlten können.

* Der Doctor der Rechte, Toaldi, ist wegen Beteiligung an hochverrätherischen Umrissen zu fünfjähriger, der Zeitungsschriftsteller Dr. Freund, wegen Majestätsbeleidigung, Verbreitung falscher, beunruhigender Nachrichten und Schmähung der kais. Civil- und Militärbehörden, zu dreijähriger Festungsstrafe verurtheilt worden.

* In einem Briefe der „Pressburger Zeitung“ von der Theiß, in Nr. 298, wird bittere Klage darüber geführt, daß die Revolutionäre im Jahre 1848 die mahnende Idee sich beikommen ließen, die Thore des dortigen und des Szegediner Straßengnisses zu öffnen, wodurch unverhüllt und durchaus nichtpolitischen Verbrechern die verwirkte Freiheit wiedergegeben ward. Mehrere derselben machten seit jener Zeit her die Gegend unsicher, und es bedürfe der höchsten Anstrengungen der wackern Gensd'armerie, um die öffentliche Sicherheit zu wahren. Der berüchtigte Rózsa Sándor habe bei seiner damaligen Loslassung geäußert: „Losgelassen habt ihr mich, allein, so wahr ich der Hölle angehöre, einzufangen werdet ihr mich nimmermehr.“ Die zu Szegedin confinirten Italiener sind während des Krieges zum Theile umgekommen, zum Theile wieder eingefangen worden.

* Aus Anlaß der günstigeren Nachrichten über den Gesundheitszustand des Hornviehs in der Moldau und Wallachei ist die bis jetzt verfügte 15-tägige Contumazperiode an der siebenbürg'schen Gränze auf 10 Tage ermäßigt worden.

* Die zu Bastauna in der Bukowina ausgebrochene Kinderseuche hat leider einen weiteren Umfang genommen, indem daselbst 102 Stücke Vieh erkrankten, von denen 61 umgestanden, und bis jetzt nur 17 zur Reconvalescenz gelangt sind. Auch in dem Gränzorte Oropy, Czortkower Kreises, sind 2 tödliche Kinderpestfälle vorgekommen. Man hofft jedoch

Oesterreich.

Wien, 24. December. Der heute von der „Wiener Ztg.“ gebrachte Ausweis über den Ausfall

bei dem geringeren Biehstande in letzterer Gegend, bald und leicht ein Ziel zu setzen.

** Wien, 26. December. Die hier weilenden dänischen Diplomaten, Graf Bille, Bevollmächtigter bei den Verhandlungen in Berlin, und Graf Bülow, k. dänischer Bundesgesandter für Holstein, wurden Mittwochs von dem Hrn. Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg empfangen. Ihre Anwesenheit gilt der Erörterung der Frage der Herzogthümer und ihres Verhältnisses zu Dänemark, und dürften die in Berlin angeknüpften Verhandlungen hier ihre Erledigung gefunden haben, da die beiden Herren heute bereits abreisen.

** Das gestern publicirte kaiserliche Patent über Feststellung und Begränzung des Umsanges der Militärgerichtsbarkeit ist der Vorläufer des neuen Militär-Strafgesetzbuches, welches diesen Bestimmungen höchstens folgen wird.

** Vorgestern Nachmittags übergab Herr Dr. Zelinka, Director der Nordbahn, dem Oberconducteur Anton Gall, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, welches ihm Se. Maj. der Kaiser wegen dessen lobenswerthem Verhalten im Jahr 1848 verliehen hatte. Die sämtlichen Beamten und Diener der Eisenbahngesellschaft wohnten dem feierlichen Acte bei, welchen Dr. Zelinka mit einer würdigen Denkschrede schloß.

** Se. Majestät der Kaiser hat die Organisation der Tabak-Einlösungskämter in Ungarn genehmigt. Es werden hiernach Einlösungskämter bestehen in Pesth, Szolnok, Arad, Debreczin, Karoly, Námeny, Tolna, Barcs, Temesvar und M. Vasarhely; ferner Einlösung-Filialstationen zu Szélysagh, Selslyn, Hatvan, Szegedin, Szaba, Alphatvala, Rakamaz, Kallo, Tarkany, Bathor, Neteliz, Palanka und Beeskerek. Die neuen Amtmänner dürfen mit dem 1. März in Wirklichkeit treten.

** Die h. Statthaltereien haben sich durch die Bezirksbehörden Bericht erstatten lassen über die vorhandenen Fruchtvorräthe. Wahrscheinlich dürfte die Regierung im Falle der Notwendigkeit zur Zeit der Aussaat den Landleuten Vorschüsse in den verschiedenen Getreidesorten gewähren, wie dies im vorigen Jahre in der Militärgränze der Fall gewesen.

** Im Falle des Zustandekommens einer österreichisch-deutschen Zollvereinigung, dürfte eine Ausdehnung der diesfälligen Bestimmungen auf mehrere italienische Staaten in Antrag gebracht werden.

** Der Kostenvoranschlag für die hiesige Handelskammer pro 1852 beträgt 13540 fl. E. M.

** Das h. Finanzministerium hat gestattet, daß in rücksichtswürdigen Fällen bei Steuerrückständen, Termine zur Einzahlung durch die Bezirkshauptmannschaften erheilt werden können.

** Wie man hört wird die nächste Conscription der Bevölkerung der Monarchie in üblicher Weise im Jahre 1852 vorgenommen werden.

** Das hohe Finanzministerium hat entschieden, daß die Eintragung des Umstandes in die öffentlichen Bücher, daß jemand auf seinem eigentümlichen Grunde ein Haus erbaut habe, so wie alle Eintragungen, welche eine Vermögensübertragung oder Rechtsbefestigung nicht zum Gegenstand haben, gebührenfrei zu behandeln sind.

** Die vor einigen Wochen noch befürchtete große Theuerung ist durchaus nicht in dem Maße eingetreten, als man erwartete. Die günstige Stellung unserer Waluta blieb in dieser Frage nicht ohne Wirkung; auch hat die günstige Witterung die Lage der Dürftigen erleichtert und der Winter wird vorübergehen, ohne daß irgend eine außergewöhnliche Not bemerkbar wäre.

** Den in Privatgebäuden wohnenden Militärpersonen ist eröffnet worden, daß sie zur Entrichtung der städtischen Hauszinsauflage, so wie die übrigen Miethparteien, verpflichtet sind.

** Lemberg. Die adelige Casino-ge-sellschaft in Lemberg beschloß, einen jährlichen Beitrag zur Hebung der dortigen Bühnenzustände zu widmen, wofür den Mitgliedern des Casino's einige Eintrittsplätze täglich geöffnet sind.

Deutschland.

Berlin, 24. December. Zu Verbindung mit den öfter in Zeitungen erwähnten Differenzen zwischen dem Ministerium des Innern und dem für Handel und Gewerbe erfahren wir, daß lediglich die Concessionsangelegenheiten der mit der Presse beschäftigten Gewerbe aus dem Ressort des letztern Ministeriums in das des ersten übergehen sollen.

München, 20. December. (A. A. 3.) Der König hat den Privatdozenten in Prag, Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, Hrn. Dr. Fr. Mawowicka, zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaft, dann der Polizei- und Finanzwissenschaft an der juristischen Facultät der Universität Erlangen ernannt. Auch unsere Hochschule hat in jüngster Zeit zwei Veränderungen erfahren, indem der seitherige Honorarprofessor Dr. L. Ditterich zum außerordentlichen Professor, und der homöopathische Arzt Dr. J. Buchner zum Honorarprofessor, beide an der medicinischen Facultät, ernannt wurden. Außerdem wird ein Gerücht hier vielfach verbreitet und geglaubt, als ob man höhere Orte zur Hebung unserer Universität — damit umginge, verschiedene Kräfte aus dem Ausland hieher zu rufen, z. B. J. Liebig von Gießen, Professor Droyssen von Jena, Professor Waiz aus Göttingen u. a. Was an dem Gerücht wahr ist, mag vorerst noch dahin gestellt seyn. Sicher ist, daß man auf Liebig ein Auge geworfen hat.

Frankreich.

Paris, 21. December. Der „Moniteur“ meldet: Während des ganzen gestrigen Tages begab sich eine große Anzahl Wähler in die Abtheilung, um ihre Stimmzettel in die Urne zu werfen. Der Zudrang der Wähler war bedeutender als jemals bei ähnlicher Gelegenheit, und die Ordnung wurde nirgends auch nur im Geringsten gestört. Die Regierung hatte die geeigneten Maßregeln getroffen, um die Freiheit der Abstimmung zu gewährleisten. Die Stadt bot einen sehr lebhaften Anblick dar, und die Wähler strömten insbesondere Abends sehr zahlreich herbei. Am Morgen wurden an verschiedenen Orten geschriebene Zettel angeheftet, welche zur Stimmabhaltung riechen. Der „Moniteur“ fügt hinzu, daß die Mittheilungen, die er erhalten, ihn zu der Erwartung berechtigen, daß die unendliche Mehrheit der Bevölkerung der Hauptstadt mit Ja stimmen werde. Ungefähr 100.000 Wähler haben gestern bis 4 Uhr im Departement der Seine gestimmt. — Der „Moniteur“ gibt folgende statistische Übersicht: Bei den allgemeinen Wahlen im Mai 1849 stimmten 6 Millionen 763.091 Wähler. Am 5. März 1850 zählte das Departement der Seine 353.509 Wähler, wovon 260.198 abstimmten und die gezählten Stimmen betragen 259.126. — Bei den allgemeinen Wahlen im Mai 1849 waren 9.936.000 Wähler eingeschrieben. Gestern haben des Sonnabends wegen im Verhältniß nur wenig Arbeiter gestimmt, welche dagegen heute stimmen werden. Die Zahl der hier eingeschriebenen Wähler beträgt 290.000. — Das Ministerium hat mit dem Telegraphen Berichte aus vielen Städten erhalten, wonach die gestern begonnene Wahl ruhig vorgeht. Aus Blois, Poitiers, Amiens, Châlons a. der Marne, Calais, Besançon, Nantes, Rouen liegen Berichte vor. In Amiens hat der Bischof und die Geistlichkeit in offenen Stimmzetteln „Ja“ gestimmt. — Gestern Abends wurden die Wahlurnen unter Geleite von Truppen und Nationalgardisten nach den Mairien gebracht, wo sie versiegelt wurden. Zwei Schildwachen, ein Nationalgardist und ein Soldat bewachten während der Nacht die Urne. Heute ist die Theilnahme an den Wahlen noch lebhafter als gestern, und das günstige Wetter trägt auch dazu bei, den Eifer der Wähler zu spornen. Morgen Früh wird sich die mit der Zählung beauftragte Commission im Palaste des Quai d'Orsay versammeln.

** Paris. Pariser-Briefe berichten, daß dem Präsidenten zu Ehren die Pariser Einwohnerschaft ein glänzendes Fest zu veranstalten beabsichtete. Bei dieser Gelegenheit mögen einige Zahlen eine Vorstellung von der großartigen Verschwendungen geben, mit welcher die Stadt Paris bei ihren Festen verfährt. Für die Krönung des Kaisers verausgabte sie 1.743.646 Fr.; bei der Vermählung des Kaisers mit Maria Louise 2.670.932 Francs; bei der Geburt des Königs von Rom 600.000 Fr.; bei der Geburt des Herzogs von Bordeaux 668.000 Fr.; für das Fest des Trocadero 800.000 Fr.; bei der Krönungsfeier Carl X. 1.164.097 Fr.; bei der Vermählung des Herzogs von Orleans 1.272.000 Fr. u. s. w.

lung von der großartigen Verschwendungen geben, mit welcher die Stadt Paris bei ihren Festen verfährt. Für die Krönung des Kaisers verausgabte sie 1.743.646 Fr.; bei der Vermählung des Kaisers mit Maria Louise 2.670.932 Francs; bei der Geburt des Königs von Rom 600.000 Fr.; bei der Geburt des Herzogs von Bordeaux 668.000 Fr.; für das Fest des Trocadero 800.000 Fr.; bei der Krönungsfeier Carl X. 1.164.097 Fr.; bei der Vermählung des Herzogs von Orleans 1.272.000 Fr. u. s. w.

Großbritannien und Irland.

London, 22. December. Aufsehen machen die Andeutungen des Pariser „Times“-Correspondenten über den Notenwechsel zwischen der englischen Regierung und Louis Napoleon. Auch in London behaupten Gutunterrichtete, daß vom englischen Cabinet bald nach dem 2. December eine Depesche nach dem Elysée abging, welche eine unumwundene Erklärung über die Absichten des Präsidenten verlangte, mit dem Bedenken, daß das neueste Vorgehen in Frankreich die Beziehungen zu England gefährlich affizieren könnte, während die Republik der alten entente cordiale nicht hinderlich gewesen sey. Das Elysée antwortete darauf angeblich, daß durchaus keine Reaction, sondern rein die Sicherung der Gesellschaft gegen die Attentate des Socialismus im Plan des Erwählten von Frankreich sey. In London fand man diese Erklärung zu allgemein. Das britische Cabinet bestand darauf, positive Zusagen zu fordern; die officielle Correspondenz dieser Art wurde keinen Tag unterbrochen und der Marquis von Lansdowne (?) soll sogar sein persönliches Ansehen in Paris aufgeboten haben, um das Elysée zu einer befriedigenden Erklärung zu bewegen. Diese Schritte führten jedoch zu keinem Resultat. Zuletzt wollte L. Napoleon durch einen außerordentlichen Gesandten mündliche Erklärungen nach St. James senden, was jedoch wieder unterblieben seyn soll. So weit gehen theils hiesige Gerüchte, theils Pariser Correspondenzen.

Die Gesellschaft, die der Untersee-Telegraphen zwischen Calais und Dover ausführte, soll der Regierung den Antrag gemacht haben, einen Telegraphen zwischen Kingstown (Irland) und Holyhead (England) zu legen. Die einzige Bedingung soll seyn, daß die Regierung der Gesellschaft für die ausschließliche Benützung von 2 Drähten, jährlich die fixe Summe von 1000 Pf. St. zahle.

Die königl. Familie ist am Sonnabend von Osborne nach Windsor übergesiedelt.

Lord Palmerston begibt sich heute nach Broadlands, wohin er für die Festtage einen kleinen Kreis geladen hat.

Neues und Neuestes.

Wien, 28. December. Se. Majestät der Kaiser haben über gestelltes Ansuchen sich bewogen gefunden, den bisherigen Finanzminister Baron Kraus von seinem Posten zu entheben, und verliehen ihm bei dieser Gelegenheit das Großkreuz des Leopold-Ordens. Herr Ritter von Baumgartner übernimmt die erledigte Stelle des Finanzministers. — (In der morgigen Nummer das Ausführliche).

** Der Herr Bürgermeister Dr. von Seiller, welcher, wie bekannt, die ihm zuerkannte Dotierung für menschenfreundliche Zwecke verwendet, hat aus derselben 2500 fl. E. M. dem Leichenvereine zu Mariahilf gespendet, da dieser Verein in die traurige Lage gekommen war, die Summe von 2500 fl. an die Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder zu schulden.

** Die Mittel, Fonds, Bibliotheken u. dgl., welche dem früheren Josephinum zu Gebote standen, werden wie man vernimmt, dem neuerrichteten militärischen Lehrinstitute zugewendet werden.

** Der Hilfsverein für Witwen und Waisen der im jüngsten Kriege gebliebenen südslavischen und romanischen Gränz- und National-Wehrmänner veröffentlicht seinen dritten Rechenschaftsbericht. Nach demselben sind an milden Beiträgen 36376 fl. 10½ kr. eingeflossen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht:		
der Staatspapiere vom 27. December 1851.		
Staatschuldverschreibungen zu 5 fl. (in C. M.)	95 1/2	
detto " 4 1/2	84 7/8	
detto " 4 " "	75 1/4	
detto " 2 1/2 " "	48 1/2	
Darlehen mit Verlösung v. J. 1834, für 500 fl.	1120	
detto detto 1839, für 250 fl.	295 5/8	
Neues Anlehen 1851 Littera A.	95 1/8	
Bank - Aktien, pr. Stück 1258 in C. M.		
Aktien der Kaiser Ferdinands - Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	1550	fl. in C. M.
Aktien der österr. Donau - Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	600	fl. in C. M.

XVII. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes in der Laibacher Zeitung Nr. 264, vom 17. 1. M. erlegten milden Beiträge für die im Kronlande Krain durch Ueberschwemmung Verunglückten.

(Eingegangen bei dem k. k. Statthalterei - Präsidium)

v. der Gemeinde Winklern, als Opfersammlung (für das Laaserthal gewidmet.)

» Kreisregierung in Marburg, der halbe Erlös der im Cilli v. einer Dilettanten-Gesellschaft veranstalteten theatral. Vorstellung

v. Hrn. Theaterdirector Calliano, als Erlös des zum Besten der Verunglückten am 22. 1. M. im Theater veranstalt. Concertes

v. Frau Johanna v. Höffern, Eigentümerin der Herrschaft Egg ob Podjetich, (für das Laaserthal)

v. Stadtrath der reichsunmittelbaren Stadt Triest (für das Laaserthal) (Für die Bez. - Hauptmannschaft Adelsberg gewidmet.)

v. Hrn. Johann Elsner

» Anton Lampe

» Joseph Jenko

» Joseph Zabec

» A. Wielic, Lieutenant in der Armee

» Paul Gelovsek

v. Margaretha Hadrlik

v. Hrn. Joseph Podboj

» Valentinsk

» Johann Tomšič

» Martin Stibl

v. Josephine u. Marie Hodnik

v. Hrn. Anton Valenčič

» Mathias Pirc

» Johann Kalister

» Joseph Zupan

» Johann Massner

» Eduard Samsa

» Joseph Meik

» Johann Kuller

» Franz Jenko

» Leopold Belar, Schullehrer

6 fl. 50 kr.

60 " - "

32 " 6 "

16 " - "

100 " - "

2 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

1 " - "

v. Hrn. Franz Vičič vulgo Swaneg	2 fl. - kr.
» Andreas Prinz	— " 30 "
» Johann Valerio, Baumeister	— " 30 "
» Franz Krajnc	1 " - "
» Franz Ambrožič	1 " - "
» Anton Zabec	1 " - "
» Anton Urbančič	1 " - "
» Alois Babnik	1 " - "
» Stanislaus Polic	1 " - "
v. Janni Valentinič	1 " - "
v. Hrn. Anton Tomšič	1 " - "
» Johann Valenčič	1 " - "
v. Josephine Zniderčič	1 " - "
v. Hrn. Joseph Fischer	2 " - "
» Sigmund Garzarelli	1 " - "
von A. G.	2 " - "
» J. Th.	5 " - "
» Marie	2 " - "
» Anna	2 " - "
v. Hrn. Franz Stibl	1 " - "
» Anton Calčič, Postillon	— " 30 "
» Franz Bostjančič	— " 30 "
» Martin Calčič	— " 30 "
» Georg Afrič	— " 30 "
» Lucas Simončič	— " 30 "
v. einem Hausknecht	— " 20 "
v. einer Köhnn	— " 10 "
» Magd	— " 10 "
v. Hrn. Leopold Kosmatin	— " — "
v. den Vicariats-Insassen v. Sagurje	1 " 5 1/2 "
v. Hrn. Čeček, Bürgermeister	1 " - "
» Mikler, Vicár	1 " - "
» Mali, Pfarrer in Grafenbrun	1 " - "
» Gregore, dto	— " 40 "
» Zabec	— " 10 "
» Anton Tomšič	— " 30 "
v. der Krain. ständ. Verordneten-Stelle mit a. h. Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers aus dem kr. ständ. Fonde	500 " - "
v. Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta	500 " - "

Summe: 1281 fl. 31 1/4 kr.

Hierzu die Summe des XVI. Verzeichnisses in Nr. 294 der L. Ztg. 7890 " 34 1/4 "

Totalsumme: 9172 fl. 5 3/4 kr.

Laibacher Stadt - Musik - Capelle.

Als die Rückkehr friedlicher Verhältnisse die hiesigen Bürger der Nothwendigkeit zur Leistung activer Gardedienste überhoben hatte, war es daran, daß auch die Garde - Musik - Capelle sich aufgelöst hätte.

Einer freundlichen Ansprache an die Bewohner und insbesondere an die holden Frauen die:

der Stadt, welche in der Laibacher Zeitung vom 28. Mai d. J., Nr. 122, veröffentlicht wurde, gelang es, diese Capelle während der Sommerszeit durch freiwillige Beiträge in Aktivität zu erhalten; allein durch die erfolgte factische Auflösung der Nationalgarde verschwand jede Bindung dieses Musikchores und der N. G. Verwaltungsrath fand sich im Interesse der Stadtbevölkerung veranlaßt, der städtischen Repräsentanz die fernere Leitung des besagten Musikchores unter dem Namen: "Laibacher-Stadt-musik-Capelle" anzutragen.

Obwohl der verehrliche Gemeinderath, wegen nichtzureichenden Geldmitteln der Communal-Gasse zur Dotirung der Capelle - Mitglieder die Leitung nicht übernehmen kann, so erkennet doch der Stadtmagistrat als seine Pflicht, die Stadtmusik-Capelle aufrecht zu erhalten, weil sie ein allgemeines Bedürfniß ist und weil durch deren Bestand sowohl dem Vergnügen der Stadtbewohner als auch einer Ehrensache der Stadt nachgekommen wird.

Dieses Bedürfniß haben die verehrten Stadtbewohner bisher thattig beurkundet, weil freiwillige Beiträge die Möglichkeit herbeigeführt haben, diese Capelle zu erhalten.

Gestützt auf diese Ansicht übernimmt der I. Magistratsrath Michael Ambrosch die Leitung der Stadtmusik - Capelle, und es ergeht hiemit die geziemende Einladung an die Bewohner und insbesondere an die holden Frauen dieser Stadt, durch freiwillige monatliche Beiträge diesem Musikkörper seine Existenz sichern zu wollen, wobei durch eine ger. gelte Geldgebarung, durch seinerzeitige öffentliche Rechnungslegung, durch gute Ordnung unter den Mitgliedern der Capelle und durch Genügeleistung den Anforderungen der Kunst dem gütigen Vertrauen der Beitragsleistenden bestmöglichst entsprochen werden wird.

Die Subscriptionen werden mit Anfang des Monates Jänner 1852 beginnen.

Damit jedoch die Leistungen der neu zusammengestellten Stadtmusikcapelle vor dem Beginne der Subscription beurtheilet werden können, wird am 1. Jänner 1852, von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends, die erste große Soué mit streichendem Orchester im hiesigen Schießstatt - Gebäude zu Gunsten der Laibacher Stadt - Armen Statt finden, worüber der Anschlagzettel das Nähere mittheilen wird.

Stadtmagistrat Laibach den 28. Dec. 1851.

Nachstehende

wünschen zum neuen Jahr 1852 allen ihren hochverehrten Gönnern und Freunden Glück und Segen von Gott dem Geber alles Guten, und haben sich durch Lösung der Neujahrs - Billeten für die Armen von allen sonst üblichen Neujahrswünschen losgesagt.

Anmerkung. Die mit Sternchen Bezeichneten haben sich durch Abnahme besonderer Grußkarten auch von den Glückwünschen zu Geburts- und Namensfesten für das Jahr 1852 losgeagt.

(Fortsetzung.)

* Hr. Mathias Terting sammt Gemahlin.		* Hr. Johann Ehmoyr, k. k. Gefallen - Oberamts - Magazins - Verwalter.
* Georg Lederer sammt Gemahlin.		* Alois Bochmann, Verwalter zu Altenburg, s. Familie.
- Fr. Maria Grünig.		- Andr. Paulin, Rechnungsrath, sammt Gattin.
- Fr. Johann Langher.		* Fr. Anna Freiin v. Nauber.
- Fr. Maria Grundner.		* Hr. Graf Ferdinand u. Frau Gräfin Antonia von Aichelburg, mit Tochter Seraphine.
- Fr. Joseph Grundner, k. k. Lieutenant.		* Graf Carl Wolfgang u. Frau Gräfin Maria v. Aichelburg.
- Richard Graf v. Blagay.		* Graf Gustav Chorinsky, k. k. Statthalter.
- Fr. Antonia Gräfin v. Blagay.		* Fr. Gräfin Anna Chorinsky, geb. Freiin v. Böck.
- Fr. Anna Freiin v. Blagay.		* Fr. Caroline Freiin v. Böck.
- Hr. Jacob Fada, Pfarrer in Villach.		* Fr. Baronin v. Lichtenberg.
- Thomas Scherounik, Kaplan in Villach.		* Hr. Schulrat Močnik sammt Gattin.
* Casper Wlakverch, f. b. Kaplan.		* Alois Raunikar, Steueramts - Assistent in Wartenberg.
- Franz Huber, Zeichnungslärcher, s. Gattin.		* Silvester Homann, Wachszieher, s. Familie.
- Victor Huber, k. k. Bezirkssommissär.		* J. Wenzofsky, k. k. Bezirksschreiber in Neifnig.
- Joseph Globotschik, Religionsslehrer.		- Ferdinand Jamnig, Cameral- und Kriegsschreiber der k. k. Landes - Hauptcaſſa.
G. k. B. j. L.		- Fr. Anna Jamnig, dessen Gattin.
W. W. E. E. Ursulinen - Convent in Laibach.		- Fr. Juliana Jamnig, dessen Tochter.
- Hr. Joseph Kereon, Mädchenschul - Catechet.		- Hedwig Jamnig, dessen Sohn.
- Das hiesige Untergymnasium.		- Fr. Richard Jamnig, dessen Sohn.
* Der wohlwürdige Ursulinen - Convent in Laibach.		- k. k. pens. Hauptmann Mazzoni.
* Hr. Nicolaus Schemers, Bezirkssingenieur in Krainburg, sammt Familie.		(Fortsetzung folgt)
* B. Praprotinig.		
* Dr. Ovsiach mit Familie		
* Mar. Freiherr v. Gusich, k. k. Major, mit Familie.		
- Eduard v. Wildensee, k. k. Bezirkshauptmann, mit Familie.		